

Ausschnitt aus:

Neue Ruhr Zeitung

Zwei Wiegen für ein Wunschkind

WISSENSCHAFT. Mit zwei Standorten kämpft Essen um den „Gesundheitscampus NRW“.

STEPHAN HERMSEN

Ob es hilft, wenn man als adoptionswillige Eltern den Fachleuten, denen es ums Wohl des Kindes geht, gleich zwei Kinderzimmer anbieten kann? Essen versucht's jedenfalls. Denn es geht um ein Wunschkind: der Gesundheitscampus NRW verspricht ein Budget von rund 75 Millionen Euro. Mit diesem Betrag will das Land einen gemeinsamen Standort für Gesundheits- und Technologieinstitute schaffen und eine Fachhochschule für Pflegeberufe mins Leben rufen. Entstehen sollen etwa 500 Arbeits- und doppelt soviele Studienplätze. Dafür bietet Essen gleich zwei Standorte an: Ein Areal im Krupp-Gürtel und der Bereich des ehemaligen Rüttenscheider Güterbahnhofs – mehr dazu auf der dritten Lokalseite.

Väter in der Stärke einer Fußballmannschaft

Ein schmuckes Kind, gewiss. Und eines, das sich bestens mit seinen zahlreichen Geschwistern in der Umgebung verträgt, davon sind die Befürworter der Bewerbung fest überzeugt. Und weil der Erfolg bekanntlich gern viele Väter hat, waren die gestern gleich in Fußballmannschaftsstärke angetreten, um klar zu machen, um was es geht – mit Spielführer Wolfgang Reiniger. „Unsere Bewerbung ist ein absolutes Muss“, betonte der Oberbürgermeister. Gesundheitswirtschaft sei mit 40 000 Beschäftigten jetzt schon die stärkste Branche und dank der ausgeprägten Netzwerkstruktur sei Essen der richtige Standort.

Prof. Gerald Holtmann, Ärztlicher Direktor des Uni-Klinikums brachte das auf die selbstbewusste Formel „Essen ist der Standort des Gesundheitscampus NRW – einzig in seiner Art.“ Nach Angaben des Gesundheitsministeriums gibt es allerdings zehn bis zwölf

Mitbewerber. Als besonders stark eingeschätzt wird insbesondere der Nachbar Bochum, für den Prof. Dietrich Grönemeyer am Samstag in der „Welt“ trommelte. Dort, so mutmaßen Experten, liegt die Stärke in der Grundlagenforschung – und in der politischen Lobby – wenn Opelschwächelt und Nokia weg ist, so fürchten die Essener, könnten strukturelle Überlegungen schwerer wiegen als die Fakten – denn da sieht man sich klar vorn, als einziger Bewerber mit einem starken Uni-Klinikum und einer Universität, die wissenschaftlich begleiten könnte, was die neue Fachhochschule für Pflegeberufe an akademischen Ausbildungsgängen an den Start bringt.

Unterstützt wird Essens Bewerbung unter anderem von den Nachbarstädten Bottrop, Mülheim und Oberhausen, das sich allerdings zumindest um die Fachhochschule bewirbt. Duisburg bewirbt sich ebenfalls. Uni-Rektor Ulrich Radtke, so registrierten seine Mitspieler im Team um die Essener Bewerbung gestern zufrieden, zeigte sich jedoch gestern im Essener Team.

WIE GEHT'S WEITER?

Bis heute um Mitternacht können noch Bewerbungen im Ministerium eingereicht werden. Bis Ende Februar soll eine Jury entscheiden, dem Votum will sich die Landesregierung dann anschließen. Die Juroren: Vorsitz: Prof. Karl Max Einhäupl, Vorstandschef der Berliner Charité; Prof. Manfred Hegger, Architekt; Prof. Ulrike Beisiegel, Uni-Klinikum Hamburg, Jens Michael Otte, Deutsche Bank Frankfurt, Prof. Annette Probst, FH Hildesheim. Die Jury soll bis Ende Februar entschieden haben, das Kabinett im März folgen, noch in 2009 soll die Fachhochschule ihre Arbeit aufnehmen.